



netzwerk
geschlechter
forschung

JAHRESTAGUNG

des Vereins „Netzwerk Geschlechterforschung“

Fr 29. / Sa 30. Juni 2012

Künstlerhaus Büchsenhausen / Weiherburggasse 13, Innsbruck

ERWERBSLEBEN NEU DENKEN!

Perspektiven in Zeiten der Finanzkrise

Die „Krise“ ist in aller Munde: In den Medien, in Statements von Politiker_innen, in wissenschaftlichen Debatten und auch im Alltagsleben. Der Tenor: „Alle müssen ihren Beitrag leisten! Wir müssen uns damit abfinden, dass die guten Jahre vorbei sind ...“

Das „Netzwerk Geschlechterforschung“ will sich diesem Lamento nicht anschließen, sondern neue Wege und Perspektiven diskutieren: Wir sehen die gegenwärtige „Krise“ als Möglichkeit, Neues zu denken. Dabei geht es uns zunächst um eine geschlechterkritische Analyse. Und um Fragen der Verteilungsgerechtigkeit! Was bedeutet die sogenannte Krisenbewältigung für prekär Beschäftigte, für Erwerbslose, für den Bereich der Betreuung und Pflege? Welche neuen institutionellen Lösungen sollten diskutiert werden? Wie können tief eingeschriebene Denk- und Verhaltensmuster geändert werden? Bieten sich lang diskutierte Alternativen wie z.B. das Grundeinkommen aufs Neue als Lösung an? Ist der Ausbau der Care-Ökonomie zugleich eine Möglichkeit, Wachstumsimpulse in wenig ressourcenintensiven Dienstleistungen zu schaffen und Ausbeutung von Frauen durch unbezahlte Tätigkeiten einzugrenzen?

Auf der Tagung **ERWERBSLEBEN NEU DENKEN!** möchten wir diese Fragen als Ausgangspunkt einer Debatte um eine nachhaltige und gerechtere Gestaltung der Gesellschaft diskutieren. Vortragende aus der feministischen Ökonomie, der Sozialwissenschaft sowie der kritischen Männlichkeitsforschung stellen ihr Fachwissen zur Verfügung, um neue Möglichkeiten des Umgangs mit der „Krise“ zu diskutieren.

TAGUNGSPROGRAMM

Freitag, 29. Juni 2012

18:00 *Begrüßung*

18:15 *Künstlerischer Beitrag*

Mieze MEDUSA

19:00 *Vortrag mit Kommentar und Diskussion*

Gabriele MICHALITSCH

**Über-Arbeiten und Über-Leben:
Eine feministische Kritik der Krisenpolitik**

Die Vielfachkrise des gegenwärtigen Kapitalismus, in der Jahrzehnte neoliberaler Politik kulminierten, artikuliert sich nicht zuletzt in Krisen von Ökonomie, Arbeit und Sozialem. Mit Fokus auf Österreich reflektiert der Vortrag die politischen Antworten auf diese Krisenkonjunktur im Hinblick auf deren Geschlechterimplikationen und stellt die Frage nach möglichen Alternativen.

Kommentar: Silke ÖTSCH

Moderation: Erna APPELT

20:15 *Ausklang auf der Terrasse des Künstlerhaus Büchsenhausen*

Samstag, 30. Juni 2012

8:30 *Begrüßung*

8:45 *Vortrag mit Kommentar und Diskussion*

Erich LEHNER

Männliche Care-Arbeit

Männliche Care-Arbeit kann als grundlegende Voraussetzung für Geschlechtergerechtigkeit gesehen werden. Im Vortrag werden zunächst Ausmaß und Kontext männlicher Care-Arbeit dargestellt. In einem zweiten Schritt werden ihre Auswirkungen auf Männer, Frauen und Kinder beschrieben. Schließlich sollen Konsequenzen für eine Geschlechterpolitik formuliert werden.

Kommentar: Maria WOLF

Moderation: Angelika RITTER-GREPL

10:00 *Vortrag mit Kommentar und Diskussion*

Barbara STIEGLER

Care-Arbeit: Neu bewerten, Neu verteilen, Neu gestalten

Eine feministische Perspektive auf die Frage, woher kommt die Krise und wie kann sie bewältigt werden, bezieht eine Analyse der Arbeitsteilung und der Bewertung von Arbeit in unserer Gesellschaft mit ein. Dabei muss die besondere Bedeutung der Care-Arbeit, der Fürsorgearbeit, die überwiegend von Frauen geleistet wird, herausgestellt werden. Welchen Beitrag leistet diese Arbeit für die gesamte Wirtschaft und das Wohl-

ergehen in der Gesellschaft? Der Vortrag erläutert Erkenntnisse, die wir über Care-Arbeit bereits haben, und stellt neue Modelle vor, wie Care-Arbeit als gesellschaftliche Aufgabe organisiert werden kann. Diese Einsichten sollten in eine neu zu entwickelnde ökonomische Theorie der ganzen Arbeit eingehen.

Kommentar: Eva FLEISCHER

Moderation: Itta TENSCHERT

11:15 *Pause*

11:45 *Vortrag mit Kommentar und Diskussion*

Margit APPEL

**Mehr Einkommen, weniger Arbeit?
Eine geschlechterkritische Bewertung des bedingungslosen
Grundeinkommens**

Ein Grundeinkommen in existenzsichernder Höhe, das als soziales Recht jeder Person garantiert ist, wird seit Jahrzehnten als Baustein und Hebel zu einer nachhaltigeren und gerechteren Gesellschaft in die Debatten eingebracht. Im Rahmen einer umfassenden Kritik der immer wieder hergestellten und herrschenden geschlechterhierarchischen Arbeitsteilung punktet das Grundeinkommen durch Bedingungslosigkeit: Es müssen keine Ansprüche erworben werden, weder durch bezahlte oder unbezahlte Arbeit, noch durch die Einhaltung bestimmter Lebensformen und Rollen. Gleichzeitig ist kritisch zu fragen, ob das Konzept des bedingungslosen Grundeinkommens die herrschende Zuweisung jeder Form der Bedingungslosigkeit an den Haushaltssektor und dort vorrangig an Frauen „verstanden“ hat und konzeptuell ausreichend berücksichtigt.

Kommentar: Max PREGLAU

Moderation: Marion JAROSCH

13:00 *Zusammenfassung, Dank und Ausklang*

ReferentInnen

Margit **Appel**, Mag.a, Studium der Politikwissenschaft, Soziologie und Frauenforschung an der Universität Wien. Seit 1998 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Katholischen Sozialakademie Österreichs, derzeit Leiterin des Bereichs Gesellschaftspolitik. Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Frauen und Armut“ der Armutskonferenz. Gründungsmitglied von Netzwerk Grundeinkommen und sozialer Zusammenhalt – BIEN Austria.

Gabriele **Michalitsch**, Mag.a, Politikwissenschaftlerin und Ökonomin, lehrt an den Universitäten Wien und Innsbruck und arbeitet derzeit an ihrer Habilitationsschrift zu feministischer politischer Ökonomie.

Erich **Lehner**, Mag. Dr., Psychoanalytiker in freier Praxis; arbeitet zu Männer- und Geschlechterforschung sowie Palliative Care an der Alpen-Adria Universität Klagenfurt, Graz, Wien, Fakultät-IFF, Abteilung Palliative Care und OrganisationsEthik, arbeitet an der Habilitation zu Gender und Palliative Care.

Barbara **Stiegler**, Dr. phil., Diplompsychologin, Diplompädagogin. Bis Ende 2011 Leiterin des Arbeitsbereiches Frauen- und Geschlechterforschung in der Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik der Friedrich Ebert Stiftung. Forschungsarbeiten zur Humanisierung der Arbeit, seit 1982 im Bereich der Frauenforschung tätig. Seit 1998 Forschung und Beratung zum Thema Gender Mainstreaming und Gender Budgeting, seit 2007 Beratungsprojekte zu Care/Gender/Alter.

KommentatorInnen

Eva **Fleischer**, Mag.a Dr.in, FH-Professorin, Studiengang Soziale Arbeit, Management-Center Innsbruck

Silke **Ötsch**, Dipl.-Ing.in Dr.in, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Institut für Soziologie, Universität Innsbruck

Max **Preglau**, Dr. Univ.-Prof., Institut für Soziologie, Universität Innsbruck

Maria A. **Wolf**, Mag.a Dr.in a.Univ.-Prof.in, Leiterin des Instituts für Erziehungswissenschaft, Universität Innsbruck

Moderatorinnen

Erna **Appelt**, Mag.a Dr.in, Univ.-Prof.in, Institut für Politikwissenschaft, Leiterin der Forschungsplattform Geschlechterforschung, Universität Innsbruck

Marion **Jarosch**, Mag.a, Koordinatorin der Forschungsplattform Geschlechterforschung, Universität Innsbruck

Angelika **Ritter-Grepl**, Mag.a, Leiterin des Frauenreferats der Diözese Innsbruck

Itta **Tenschert**, MSC Dr.in, Netzwerk österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen, Koordinatorin Westösterreich

KooperationspartnerInnen (in alphabetischer Reihenfolge)

- Abteilung Familie und Lebensbegleitung, Diözese Innsbruck
- AEP – Arbeitskreis Emanzipation und Partnerschaft, Innsbruck
- Arbeitskreis Wissenschaft und Verantwortlichkeit, Universität Innsbruck
- Büro für Gleichstellung und Gender Studies, Universität Innsbruck
- Die Grünen Frauen Tirol
- Haus der Begegnung, Diözese Innsbruck
- Institut für Gebirgsforschung: Mensch & Umwelt, ÖAW, Innsbruck
- Interfakultäre Forschungsplattform Geschlechterforschung, Universität Innsbruck
- Künstlerhaus Büchsenhausen, Innsbruck
- Netzwerk österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen
- StudienVerlag

Für die finanzielle Unterstützung der Tagung danken wir den Mitgliedern des Vereins *Netzwerk Geschlechterforschung*, der Abteilung *Familie und Partnerschaft* der Diözese Innsbruck, den *Grünen Frauen Tirol*, dem *Haus der Begegnung*, der *Interfakultären Forschungsplattform Geschlechterforschung* der Universität Innsbruck sowie der *Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung*.

